

Unsere Landkreise sind seit vier Jahrzehnten hervorragend aufgestellt

Grußwort von Landtagspräsident Guido Wolf MdL

Sehr verehrter, lieber Herr Präsident Jahn, sehr verehrter, lieber Herr neu gewählter Präsident Walter, geschätzte Damen und Herren Landräte, Herr Oberbürgermeister Michler, verehrte Kolleginnen und Kollegen aus den Parlamenten – Europa-Abgeordneter Theurer, Bundestagsabgeordnete Bareiß und weitere sowie für die Kolleginnen und Kollegen des Landtags die Fraktionsvorsitzenden Hauk, Schmiedel, Dr. Rülke und für die Fraktion GRÜNE stellvertretender Fraktionsvorsitzender Schwarz –, verehrte Frau Bosch für den Städtetag, lieber Roger Kehle für den Gemeindetag, meine sehr verehrten Damen und Herren und vor allem liebe Kreisrätinnen und Kreisräte!

Der FC Bayern München und der Landkreistag Baden-Württemberg, meine Damen und Herren, haben Grund zum Feiern: drei Titel der eine und vier Jahrzehnte der andere. Und beide haben Grund, einer profilierten Persönlichkeit ein Höchstmaß an Dank und Anerkennung zu zollen: der eine dem Jupp, der andere dem Jahn.

Der Jupp, meine Damen und Herren, erlangte Kultstatus, aber der Jahn hatte Verfassungsrang durch den Artikel 71 Abs. 4 unserer Landesverfassung, also die Pflicht, die Kommunen rechtzeitig zu hören.

Lieber Präsident Jahn, Ihre Stimme war nicht bloß ein Organ, sie war ein Verfassungsorgan. In diesem Sinn und mit diesem Selbstanspruch haben Sie davon Gebrauch gemacht, entweder solo oder als sonorer Bass im Terzett mit dem charmanten und kräftigen Sopran Ihrer Kollegin beim Städtetag und dem kernigen Tenor des Gemeindetagspräsidenten, aber stets optimal temperiert und eben deshalb sehr effektiv. Für diese kraftvolle Stimme des Landkreistags, für



diese kraftvolle Stimme der kreiskommunalen Angelegenheiten, lieber Kollege – ich sage Kollege: einmal Landrat, immer Landrat –, an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön!

Es ist schon so, meine Damen und Herren: Wenn man als ehemaliger Angehöriger dieser Zunft heute hier sein darf, dann erlebt man auch so etwas wie Korpsgeist. Dieser Korpsgeist ist es, der diesen Landkreistag in besonderer Weise ausmacht. Ich füge hinzu: Wenn es gelingt, diesen Korpsgeist immer jeweils auch auf alle kommunalen Landesverbände zu übertragen, dann sind sie bärenstark.

Ich glaube, die Regierung – an dieser Stelle ein besonders herzlicher Gruß an Sie, verehrter Herr Finanzminister Dr. Nils Schmid – braucht einen solch starken Partner der Kommunen: Helmut Jahn, einerseits mit Cleverness, Entscheidungsfreude, Konsequenz und andererseits mit der Kunst, seine Kraft mit der unaufgeregten Gelassenheit eines Achtzylinders zu entfalten.

Wir – weil ich es noch selbst erlebt habe, darf ich es so formulieren – im Landkreistag haben uns gerne hinter Helmut Jahn geschart. Und im Landtag – auch

das kann ich aus eigener Wahrnehmung bekunden – war er uns stets ein verlässlicher, ein fairer, in der Sache harter, aber im Ton verbindlicher und pragmatischer Gesprächspartner. Die Bedachtsamkeit und auch die Unaufgeregtheit, Angelegenheiten zu diskutieren, ist etwas, was die politische Diskussion in besonderer Weise bereichert. Auch dafür ein herzliches Dankeschön!

Das Gesicht des Landkreistags muss gelegentlich – auch das hat er beherrscht – ein Pokerface sein, zumal etwas gilt, was Bürgermeister selbst dann nicht so gern hören, wenn sie auch als Kreisräte Verantwortung tragen: Kreis- und Gemeindeaufgaben, meine Damen und Herren, sind gleichwertig. Diesen Grundsatz hat das Bundesverwaltungsgericht zu Beginn des Jahres bekräftigt. Sie, lieber Helmut Jahn, haben die Äquivalenz stets auf die Bedeutung des Landkreistags projiziert.

Aber damit es keine Missverständnisse gibt: Durch den Hinweis auf die Gleichwertigkeit von Gemeinde- und Kreisaufgaben will ich nicht spalten. Im Gegenteil: Ich will ein Zeichen setzen und die Wegweisung wiederholen, die der Deutsche Landkreistag kürzlich – welch ein Zufall – hier vom Hohenlohekreis aus der Bundespolitik gegeben hat. Auch ich meine, die Kommunalfinanzen müssen nach der Wahl am 22. September zum Thema werden. Das beinhaltet, die grundgesetzliche Schuldenbremse um ein Antiblockiersystem der Kreise, Städte und Gemeinden aufzurüsten. Das beinhaltet eine Entlastung der Kreise bei den Eingliederungshilfen für behinderte Menschen. Und das beinhaltet, dem Konnexitätsprinzip zwischen Bund und Kommunen substanziell Geltung zu verschaffen, auch wenn formal keine Finanzbeziehungen zwischen Ber-

lin einerseits und den Landratsämtern und Rathäusern andererseits existieren. Diese Kommunal финанzen müssen so geordnet werden im Sinne der Kreise, dass unsere Landkreise auch in Zukunft die Luft haben, die sie brauchen, um die ureigenen kreiskommunalen Angelegenheiten zu regeln und selbst in die Hand zu nehmen. Die jetzt entstandene Schiefelage gilt es zu beseitigen.

Klar muss jedoch sein, und ich betone es: Verbesserungen für die Landkreise dürfen nicht zulasten der Städte und Gemeinden gehen; Stichwort Äquivalenz. Erforderlich sind Prioritätssetzungen gegenüber anderen Bereichen.

Für eine sachgerechte Finanzausstattung der Landkreise zu sorgen, ist gerade mit Blick auf uns in Baden-Württemberg ein besonders ertragreiches Unterfangen. Denn unsere Landkreise sind seit vier Jahrzehnten hervorragend aufgestellt. Bei aller landestypischen Bescheidenheit können wir alle angesichts des Jubiläums zufrieden sein: der Landtag und die Landesregierung mit der haltbaren Präzisionsarbeit, die von ihnen seinerzeit geliefert worden ist, die Landkreise mit dem, was sie daraus integrierend und gestaltend gemacht haben und noch immer machen, sowie der Landkreistag als echtes Kompetenzzentrum und als wichtiger Mentor einer ausgewogenen Landesentwicklung mit wertgleichen Lebens- und Standortverhältnissen und -bedingungen zwischen Tauberbischofsheim und Lörrach.

Aber natürlich, meine Damen und Herren, der Volksmund hat recht, wenn er mahnt: Wer sich auf seinen Lorbeeren

ausruht, trägt sie an der falschen Stelle. Die Frage ist freilich, was man unternimmt. Größere Einheiten haben vielleicht sogenannte positive Skaleneffekte, aber schiere Größe allein schafft Distanz und gefährdet gesellschaftliche Homogenität. Die notwendige Identifikation hat einen räumlichen Bezug, der nicht überdehnt werden darf. Das haben wir mit der Kreisreform von 1973 weitestgehend ausgetestet. Es gibt keinen Grund, an diese bürgernahen und von den Menschen positiv aufgenommenen Strukturen Hand anzulegen.

Ich bin jedenfalls überzeugt: Kommunalfreiheit ist die fruchtbarste Form der kollektiven Selbstbehauptung. Deshalb bin ich sicher: Sie, meine Damen und Herren, sind stark, flexibel und untereinander kooperationsbereit genug, um Lösungen zu finden, die sich rechnen, dem jeweiligen Bedarf gerecht werden und bewährte Qualität bieten.

Das Beste, was man jenseits des Fiskalischen für die Landkreise tun kann, ist somit, ihnen ihren Lauf zu lassen, also darauf zu achten, dass ihnen die EU – um im Bild zu bleiben – keine Knüppel zwischen die Beine wirft. Umsatzsteuerpflicht der interkommunalen Zusammenarbeit, Vergaberecht, Konzessionsrichtlinie, Rettungswesen, Schutz der Daseinsvorsorge vor überzogener Deregulierung, differenzierte Behandlung von Sparkassen und Investmentbanken: Bei diesen und ähnlichen Themen hatten Sie, meine Damen und Herren, uns, den Landtag, immer an Ihrer Seite, und darauf können Sie auch weiterhin vertrauen.

Deshalb kann ich unmittelbar zur dritten Parallele zwischen „den Bayern“ und unserem Landkreistag springen: Beide mussten einen Nachfolger finden. Die einen entschieden sich für Pep; Sie, meine Damen und Herren, für Jogi, Jogi Walter. Aber so, wie wir Sie, lieber Exkollege Walter, kennen, verfügen Sie über jede Menge Pep – Pep übersetzt als Schwung und notfalls auch als Pfeffer – bei den landespolitischen Stellungnahmen. Das wird uns gut tun – uns im Landtag und darüber hinaus. Ich sehe auch den Herrn Finanzminister an dieser Stelle nicken.

Dir, lieber Helmut, möchte ich abschließend noch einmal danken mit einer kleinen Anerkennung. Wir haben nur bescheidene Geschenke im Landtag von Baden-Württemberg. Aber es gibt ein symbolisches Geschenk: eine Landtagsmünze, die wir besonders guten Freunden und Verbündeten überreichen. Ich möchte sie Dir namens der hier anwesenden Kolleginnen und Kollegen des Landtags überreichen mit herzlichem Dank für die Verbundenheit, für die vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit, die wir uns auch mit Deinem Nachfolger wünschen.

Dir, lieber Kollege Walter, und selbstverständlich Ihnen allen, meine Damen und Herren, die Sie für Ihren Landkreis und für unsere 35 Landkreise, ob hauptamtlich, ob ehrenamtlich, tätig und unterwegs sind, wünsche ich viel Fortune und Erfolg. Wir sitzen alle in einem Boot. Lassen Sie uns gemeinsam Stärke beweisen.

Herzlichen Dank.